

der letztern angegeben werden. Die zweite Katechese erörtert sehr gründlich das Hauptstück von der Sünde (Ursprung zc.) und der Buße. In der dritten Katechese wird die Taufe (Materie, Form, Nothwendigkeit, Wirkungen) besprochen. Die vierte Katechese begründet die Forderung der Glaubenskenntniß und der Selbsterkenntniß, erstrebt erstere durch eine summarische Uebersicht über die christlichen Glaubenslehren und letztere durch eingehende Besprechung der menschlichen Natur nach der Lehre der Schrift (Eigenschaften der Seele, weise Einrihtung und religiöse Bedeutung des Leibes). In der fünften Katechese spricht Cyrill von der Würde, Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Glaubens auf allen Gebieten menschlichen Erkennens und Handelns, definiert den dogmatischen Glauben, zeigt dessen Wirkungen und theilt seinen Zuhörern das (bis dahin als arcanum behandelte) Taufbekenntniß mit, „in welchem die ganze Lehre des Glaubens in wenige Sätze zusammengefaßt ist, damit keine Seele durch Unkenntniß der nothwendigen religiösen Wahrheit verloren gehe“. Die sechste Katechese legt im ersten Theile die Lehre von Gott und seinen Eigenschaften dar und widerlegt im zweiten Theile die entgegenstehenden Irrlehren. Die siebente Katechese beschäftigt sich mit dem einzigen Worte „Vater“ und erläutert sowohl die natürliche Vater-schaft gegenüber dem eingeborenen Sohne, als auch die Adoptivvaterschaft gegenüber den Menschen. Zugleich wird angegeben, in welchem Sinne Joseph der Vater und Maria die Mutter Christi genannt werden. In der achten Katechese wird zunächst in polemisch abweisender, dann in positiver Art der Begriff „allmächtig“ entwickelt, wobei auch der irdischen Gewalt oder Obrigkeit und der Zweck der zölligen Güter erörtert werden. Die neunte Katechese erklärt die Worte „Schöpfer Himmels und der Erde, alles Sichtbaren und Unsichtbaren“, schildert die Schönheit und die weise Einrichtung der Natur und den wundervollen Bau des menschlichen Körpers und lehrt so den Schöpfer aus der Schöpfung erkennen. In der zehnten Katechese über die Worte „Und an einen Herrn Jesum Christum“ wird die vorweltliche, ewige Herrlichkeit des Sohnes Gottes dargestellt, alle Namen, welche demselben in der Schrift beigelegt sind, werden erklärt, und es wird der ausführliche Nachweis geliefert, daß Jesus ewiger Hohepriester und der verheißene Messias ist. Die elfte Katechese erklärt den Glauben „an den eingeborenen Sohn Gottes, aus dem Vater erzeugt, wahren Gott vor aller Zeit, durch den Alles geschaffen ist“, in apologetischer Weise, betont die Einheit des Wesens und den Unterschied der Person und warnt (ohne Arius zu nennen) vor der Behauptung: „Es gab eine Zeit, da der Sohn nicht war.“ In der zwölften Katechese über die Worte „der Fleisch angenommen hat und Mensch geworden ist“ wird die Möglichkeit, Nothwendigkeit und Wirklichkeit der Menschwerdung und die Erfüllung der darauf bezüglichen Weissagungen

nachgewiesen. Die dreizehnte Katechese bespricht das Leiden und Sterben des Heilandes, führt die Beweise und die Zeugen für Christi Tod und Grab an, erklärt den Werth des Kreuztodes und die Bedeutung und Wirkung des Kreuzzeichens. Die vierzehnte Katechese handelt von Christi Auferstehung, Himmelfahrt und Herrschaft zur Rechten des Vaters. Auch das Absteigen in die Unterwelt wird erwähnt. Die Geschichte der Kirche wird als herrlichster Beweis für die Auferstehung des Heilandes angerufen. In der fünfzehnten Katechese wird die Wiederkunft Christi, welche mit seiner ersten Ankunft verglichen wird, und die Lehre vom jüngsten Gericht eingehend abgehandelt. Daran schließt sich eine Apologie der ewig dauernden Herrschaft des Sohnes an. Die sechzehnte und siebzehnte Katechese sind der Lehre vom heiligen Geiste gewidmet, wobei die Lehre von der Trinität eingeschaltet wird. Cyrill gibt eine Definition des heiligen Geistes, weist die begüglichen Irrlehren ab, zeigt den Unterschied des heiligen Geistes von anderen Geistern und die Merkmale, an denen das Wirken des göttlichen Geistes im Menschen erkannt wird, und schildert in ausführlicher und großartiger Weise das Wirken des heiligen Geistes in der Offenbarungsgeschichte des Alten und des Neuen Bundes. Zum Schluß spricht er von den Früchten, welche der heilige Geist in den Getauften hervorbringt. Die achtzehnte Katechese enthält eine Apologie der Auferstehung des Fleisches und entwickelt die Lehre von der Kirche, ihren Eigenschaften und ihrer Bestimmung.

Den tieffliegenden Unterricht erhielten die Neugetauften (Neophyten) in den mystagogischen Katechesen, welche während der Ofteroctav täglich gehalten zu werden pflegten. Von Cyrill sind fünf solcher Katechesen (20—24) auf uns gekommen, die allgemein als mustergültig anerkannt sind. Die erste Katechese erklärt die Abschöpfung und die Wiedergabe des Symbols vor der Taufe bis in's Kleinste. Die zweite Katechese handelt von der Salbung mit heiligem Oele und vom eigentlichen Taufacte. Dabei wird das Verhältniß der Taufgnade zum Kreuztode und zur Auferstehung des Herrn in ergreifender Weise dargestellt. In der dritten Katechese „über das Chryisma“ wird die heilige Firmung mit ihren Cerimonien erklärt. Die vierte Katechese behandelt die Eucharistie und gibt lautes Zeugniß von der Transsubstantiation. Mit der fünften Katechese will Cyrill „dem geistigen Gebäude des fortschreitenden Unterrichts den Kranz aufsetzen“, indem er den Opfercharakter der Eucharistie nachweist und die Liturgie der heiligen Messe, insbesondere auch das Vaterunser, erklärt. Im Abendlande wurde das Gebet des Herrn als ein besonderes Hauptstück der Katechese behandelt und an seine ausführliche Erklärung die Lehre von der Nothwendigkeit, den Arten und den Eigenschaften des Gebetes anknüpft. Bei Erklärung der fünften Bitte des Vaterunfers wurde der Unterschied zwischen schweren und lästlichen Sünden be-